

Abonnement.

Jährlich : 6 Br.
Halbjährlich : 3 Br.
Vierteljährlich : 2 Br.

Nr. 98.

Schöster Jahrgang.

Eintrittsgebühr.

Die Seite oder deren Raum 10 Ct.
Wiederholung 5 Ct.
Briefe und Gekr. frank.

Freiburger Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 7. Dezember 1870.

Eidgenossenschaft.

Bieheinfuhr aus Deutschland. In Berücksichtigung der Thatsache, daß in den süddeutschen Staaten die Kinderpest als erloschen betrachtet werden kann und in den österreichischen Ländern da, wo die Seuche aufgetreten, die geeigneten Maßregeln zur Tilgung und Eingrenzung derselben getroffen wurden, und in neuerer Zeit die Gefahr der Ausbreitung der Seuche in diesen Ländern sich wesentlich vermindert hat, ist vom Bundesrat beschlossen worden, die Einfuhr von Kindvich, Schafen und Ziegen aus Baden, Württemberg, Bayern, Tirol, Vorarlberg und Lichtenstein vom 5. lauf. Dezember an unter folgenden Bedingungen zu gestatten:

1) Die Einfuhr darf nur auf den Hauptzollstätten stattfinden und es sind die Kantone ermächtigt, sie auf eine noch geringere Zahl von Stationen zu beschränken. Auf der Eingangsstation muß nachgewiesen werden, daß die einzuführenden Thiere aus und durch Gegenden kommen, in welchen die Kinderpest seit mindestens sechs Wochen sich nicht gezeigt hat.

2) Die Thiere sind an der Eingangsstation durch einen von der betreffenden Kantoneregierung zum voraus bezeichneten Thierarzt sorgfältig zu untersuchen.

3) Thiere, für welche der bezeichnete Ausweis nicht vollständig geleistet wird, sind ohne Ausnahme an der Grenze zurückzuweisen, desgleichen Thiere, die vom untersuchenden Thierarzt als an einer ansteckenden Krankheit leidend oder einer solchen verdächtig befunden werden. Er scheint in einer Heerde ein Stück verdächtig, so ist die ganze Heerde zurückzuweisen.

4) Der Eigentümer der einzuführenden Thiere hat der Behörde des Ortes, wo dieselben eingestellt werden, vor der Einfuhr rechtzeitig Anzeige zu machen. Die Thiere sind, wenn sie nicht unmittelbar an die Schlachtkbank abgeliefert werden, auf 14 Tage mit Stallbann zu belegen.

Die Einfuhr von Heu und Stroh aus den genannten Ländern ist freigegeben, diejenige von frischen Häuten, ungeschmolzenem Talg und frischem Fleisch dagegen bleibt verboten. Rohe Wolle kann in verschlossenen Säcken verpackt direkt in die Wollfabriken eingeschafft werden, gleichermaßen trockene Häute, welche direkt in die Lohgruben gebracht werden.

Die Kantone werden bei Mitteilung vorstehender Verfugungen eingeladen, gegenüber Frankreich für Kindvich, Schafe und Ziegen, Heu und Stroh, frische oder gesalzene Häute, rohe Wolle, frisches Fleisch und ungeschmolze-

nen Talg die Totalsperre nach wie vor zu handhaben.

— Betreff der Savoyerfrage ist für uns Schweizer folgende Stelle aus einem Berliner Briefe der „Kölner Rtg.“ zu beachten: „Der frühere französische Gesandte in Stuttgart, dann in Dresden, Marquis von Château-Renard, ist Schweizerblättern zufolge in Bern eingetroffen, um wegen der Fragen zu unterhandeln, die mit der vertragsmäßigen neutralen Stellung von Chablais und Haucigny in Verbindung stehen. Gerüchte, als ob Preussen bei dem schweiz. Bundesrat die Erwerbung von angrenzenden Theilen von Savoyen durch die Schweiz angeregt hätte, sind mit Recht von Bern aus dementirt worden. Es fragt sich indessen, ob ein spontaner Versuch Seitens der Schweiz nicht mit Rücksicht auf den Umstand angezeigt wäre, daß durch die bevorstehende Schließung der französischen Grenze nach Elsaß Lothringen hin ein französischer Angriff gegen Deutschland mit zweifachem Gewichte die Schweiz gefährden könnte.“ In dem amtlichen Straßburger Blatt findet sich eine neue Drohung gegen die Schweiz ausgesprochen. Es handelt sich um das mehr besprochene Besitzungsrecht der Schweiz im Chablais und Haucigny, von welchem das Straßburger Blatt behauptet, daß nur, so lange diese Landesteile zu Piemont gehörten, die Schweiz jene Berechtigung gehabt habe, die aber mit der Abreitung an Frankreich erloschen sei. Die nächste Zeit, sagt das Blatt weiter, wird uns lehren, ob Frankreich eine solche Besitzung genehmigt oder nicht, ob die Schweiz diese Grenzbezirke mit oder ohne die Zustimmung Frankreich's besetzen wird und welchen Widerstand im ersten Falle die deutschen, im zweiten die französischen Truppen der Besetzung entgegenstellen werden. Man wird zu Bern mit ganz besonderer Klugheit vorgehen müssen, wenn man nicht die Neutralität der Schweiz insgesamt gefährden will.

— So weit das Blatt und befagen will daß: Sobald wir Deutschen vor Lyon stehen, sind wir mit unserer Verproviantirung auf die Zufuhr aus Savoyen angewiesen und wehe der Schweiz, wenn sie dagegen Skrupel erheben wollte. So berichtet die in Berlin erscheinende „Zukunft“.

Bern. Nach der „Berner Zeitung“ hat im Amte Burgdorf der Vorleser sich über 20 Gemeindebezirke verbreitet und nur 7 sind noch davon verschont.

— Das internationale schweiz. Feldlazareth unter dem Oberarzt Hrn. Göldlin steht in La Chapelle, unweit Belfort, um die Verwundeten beider Nationen zu behandeln. Die Deutschen behandeln diese Helfer mit außerster Zuverlässigkeit. Fuhrwerke sind be-

reit, Verwundete, welche in La Chapelle keinen Platz mehr finden, nach Brunnen in das Hospital zu bringen.

— Die Belagerung von Belfort wird ernsthaft betrieben. Die schweiz. Feldwachen fehlen Nachts das Heuer und den Tag über hört man das dumpfe Rollen der Schüsse aus den Kanonen der Festung. Der Pfarrer von Saignelegier hat dem Feldprediger des Waadtländer Bataillons bereitwilligst zur Abhaltung des Gottesdienstes die Kirche zur Verfügung gestellt und Sonntags der Bevölkerung des Ortes angezeigt, daß sie zuvorkommend und artig auch gegen die Eidgenossen sein soll, welche nicht ihrer Konfession angehören.

— Boncourt, 20. Nov. Das Neuenburger Bataillon geht nach Basel. Das Waadtländer Bataillon erkennt es. Die Genfer behalten ihre Stellungen inne. Uhlanken kommen nach Delle und verlassen es wieder.

Zürich. Was Zürich für Schulzwecke verausgibt, ist großartig. Der Voranschlag der Schulkasse pro 1871 beträgt Fr. 250,111 Einnahmen und Fr. 249,656 Ausgaben. Zu den Einnahmen liest die Gemeindesteuern von 110 Rappen von je Fr. 1000 das Meiste, die Staatsbeiträge belaufen sich nur auf Fr. 21,132.

— Wie die „Aargauer Nachr.“ mittheilen, fanden, angehoben der Haltung der schweiz. Presse, welche sich nicht auf den Standpunkt der germanischen Eroberungspolitik erheben kann, eine Anzahl der in Zürich wohnenden deutschen Honoratioren es an der Zeit, zu berathsschlagen, ob nicht auf hiesigem Platze ein großes, täglich erscheinendes Blatt zur Vertheidigung der deutschen Interessen gegründet werden sollte. Es kam auch zur Besprechung eines engern Ausschusses, der jedoch in Folge der sich in seinem Schooße kundgebenden abweichenden Ansichten zum Schlusse kam, es sei von dem Projekt für einmal abszusehen und dessen Ausführung bis zu einem günstigeren Zeitpunkt zu versetzen. Interessant ist es, daß gerade die zu Schweizerbürgern gewordenen Deutschen es sind, welche das größte Interesse für derartige Projekte an den Tag legen und „unsere glorreichen Waffen haben“ fortwährend im Munde führen — eine angenehme Situation für uns, falls einmal unser Vaterland ernstlich von dem großen, deutschen Nachbarn bedroht würde.

Appenzell A. Rh. Zu Heiden will man eine Kurhalle, ähnlich derjenigen von Interlaken, errichten. Letzten Montag war eine zu diesem Zwecke gegründete Aktiengesellschaft versammelt und hatte Beschlüsse gefasst, welche ihren Plan seinem Ziele merklich näher gebracht hat. Von 34 Anwesenden, die zusammen mit 67 Stimmen 217 Aktien vertraten,

erke
elend, worunter
piel, Trommel-
immlstimmen,
ression, u. s. w.

sen
vorunter solche
ständen, Schwe-
kasten, Photo-
zeuge, Briefbe-
neutnis, Tabak-
en, Arbeitsblätter,
unates, Papier-
alles mit Mu-
siken. Siehe das
Bern (Schweiz).
lt Heller'sche Werke.

ung.

amienvertheilung
ne fand, so habe
wieder eine solche
er erhält je nach
nehmtere Prämien-
auf vielseitigen
verlosung statt,
75, zwölf Koose
g Anfangs April,
den Preisouran-
zugesandt.

Aufsen
ersch- und Appel-
ie Expedition dieses

von Bern

ember 1870.

en stark,
ar gut besetzt bei Ichbasen
3. 50 bis 18 per Meter.
Roggen Fr. 21 bis 22.
und biesiger Weizen Fr. 30
er bis Fr. 31. 50 per Dopp.
6 per Doppelmutter und
erbsen und weiße Bohnen
Fr. 3. 50 und Widen Fr.
app. und Käfer 40 bis 45
is 1. 15.

Kartoffeln Fr. 4—5
Et.; Käfer galten pri-
en per Imm 25—35 Et.
je nach der Sorte.
und tannenes Fr. 30—32
und Stroh Fr. 3. 50—4
nlaube: Kindfleisch 45 bis
Np.; Schafsfleisch 45—50
bis Fr. 1; Schmer Fr.
75 bis 80 Np.; grünes
Berner-Tagespost).

h. Häuser u. Comp.

erhoben sich, trotz der eifrigsten Opposition der H.H. Präsident Tobler und Dr. Beck 65 gegen keine Stimme für die Anlage eines Parks und 62 gegen 5 Stimmen für die Errichtung der Kurhalle, welche zu Fr. 19,000 veranlagt ist. Mit der Errichtung dieser beiden Bauten ist das bereits gewählte Kurkomite beauftragt. Bereits hat es verschiedene Schritte dafür gethan und noch im Laufe dieser Woche soll damit der Anfang geschehen.

Aargau. Die Herabsetzung des Salzpreises im Kanton Zürich hat an der zürcherischen Grenze den Salzschmuggel in einem Grade hervorgerufen, daß dem Unfug in irgend einer Weise gesteuert werden muß. Das einfachste und rationellste Abhälftsmittel wird aber nur in der Herabsetzung des Salzpreises gefunden werden können.

— Am 30. Nov. brachten in Eggen 2 Strohhäuser, geschächt zu Fr. 12,750, gänzlich nieder. 33 Personen wurden dabei obdachlos.

Waadt. Auf dem Bahnhofe zu Lausanne wurden Damen und Herren, welche verwundete Franzosen bei ihrer Durchreise beschienen wollten, auf sehr brutale Weise zurückgewiesen. Eine Dame, welche von einem Herrn begleitet für die Verwundeten ein Kleistchen Cigarras hatte, war genötigt, zwei Billets nach Morsee zu lösen, um die Glimmstiel abgeben zu können. Abgesehen von jeder politischen Meinung ist es hart, wenn man auf solche Weise verhindern will, Verwundeten und Besiegten Hülfe und Trost zu spenden.

Genf. Nach dem "Genfer Journal" hat die Königin Isabella von Spanien, welche sich gegenwärtig in Genf aufhält, dem Hülflosen mit für schweizerische Wehrmänner und ihre Familien die Summe von 1000 Fr. zur Verfügung stellen lassen.

Ausland.

Oesterreich. Der österreicherische Kriegsminister Kuhn hat seine Entlassung verlangt und erhalten; er soll durch Feldmarschallleutnant Röller ersetzt werden.

Spanien. Dem "Bund" entnehmen wir: "Der Herzog von Asturias wird in Spanien auch nicht alles rosig finden. Swar wissen monarchische Blätter viel von dem Enthusiasmus zu berichten, mit welchem die Deputation auf ihrer Durchreise überall empfangen worden sei, welche dem jungen König zu huldigen geht. Andererseits liest man aber auch von sehr beachtenswerthen republikanischen

Seulleton.

Mus dem Leben.

(Eine Erzählung.)

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen war Leben und Bewegung in dem kleinen Hause. Die Mutter schlug Kräuter wie eine junge Lerche.

Der Vater war schweigsam; er stand am Fenster und sah zum Himmel hinauf. Ulrike stand an seiner Seite und sah ihn an; unwillkürlich faltete sie ihre Hände, es war, als ob sie ein Gebet, ein Dankgebet in dem Blicke des Vaters las.

Er war seit gestern so viel verändert. Der arme Schreiber war nun einer der reichsten Männer in der Stadt: der alte

Demonstrationen. So wird aus Madrid berichtet, daß der dortige italienische Gesandte eine sehr üble Scene erleben mußte. Mehr als 5000 Studenten nämlich, die sich vor den Pforten der gerade der italienischen Gesellschaft gegenüberliegenden Universität versammelt hatten, gaben ihre Abneigung gegen die Ernennung des neuen Königs in sehr eindrücklicher Weise kund. Die Polizeibeamten, mit Revolvern in den Händen, versuchten vergeblich die Studenten durch die Straßen und erhielten von vielen Seiten Beweise der Sympathie und Zustimmung, so daß die große Mehrheit der Hauptstadt mit ihnen einverstanden zu sein schien.

Audere Universitäten machten ähnliche Demonstrationen, mit denen sich überall ein großer Theil der Bevölkerung einverstanden zeigte. Mit Recht meint ein Blatt, es sei ein Vergehen, dem Herzog über diese Stimmung des Landes Illusionen zu machen.

Schweden. Ein Pariser Ballon mit zwei Passagieren, der Post und Zeitungen vom 25. Nov., sowie mit Briefanden, ist am 27. acht Meilen von Christiania (Norwegen) niedergestiegen.

Verschiedenes.

Neuerfälle Rom's.

1. Im Jahre 409, unter Papst Innozenz I. von Maric, dem Gothenkönige.
2. " 455, unter Papst S. Leo I. von Genesirch, dem Vandalskönige.
3. " 466, S. Hilarius von Nicomedia, dem Vandalskönige.
4. " 476, unter Papst S. Eusebius v. Odoaker, dem Anführer der Herculener.
5. " 536, unter Papst Sylvester von Belizar.
6. " 546, unter Papst Vigilius von Totila, dem Gothenkönige.
7. " 555, unter Papst Pelagius v. General Narsete.
8. " 754, unter Papst Stephan II. v. Astulph, dem Vongobardenfürst.
9. " 847, unter Papst Leo IV. von den Sarazenen.
10. " 987, unter Papst Gregor V., 11 Jahre Gesangener in der Engelsburg.

Kaufmann, der Onkel, der ihm nie die Hand im Leben gereicht, war nun plötzlich tot und hatte ihm, dem einzigen Erben, sein ganzes Vermögen, sein prachtvoll eingerichtetes Haus und sein großes Gefäß hinterlassen.

Dies war ein Sprung, ein gefährlicher Sprung — von arm zu reich! Es gehörte ein fester Charakter, eine auendliche Gottesfurcht dazu, einen so unerwarteten Wechsel zu Gottes Wohlgefallen und seinem eigenen Segen zu tragen.

War es vielleicht etwas Neuhisches, was der Vater in diesem Augenblicke fühlte, als sein Blick so fröhlich und doch so angstlich, so dankbar und doch so fleidend zum Himmel aussah? — War es das Gefühl, das einen Wiederstand in Ulrikens jünger Seele fand

— das sie auf einmal Freude und Wehmuth fühlten ließ und sie fast zu Thränen brachte. Aber die Mutter war froh. Sie sang, sie jubelte und kam lärmend herein.

"Nun, kleine Ulrike, nun sollst Du singen, tanzen und spielen lernen. Du sollst in Sammt und Seide gehen, Du sollst die vor-

11. Im Jahre 1084, unter Papst Gregor VII. von Heinrich IV., Kaiser.
12. " 1347, unter Papst Clemens VI. von Cola di Menzo zur Republik erklärt.
13. " 1453, unter Papst Nikolaus V. von Stephan Ponturi, zur Republik erklärt.
14. " 1527, unter Papst Clemens VII. von den Kaiserlichen 6 Monate im Vasitan gesangen.
15. " 1796, unter Papst Pius VI. Romische Republik, Papst gesangen.
16. " 1809, unter Papst Pius VII. der Kirchenstaat dem Kaiserreich einverlebt, Papst gesangen.
17. " 1848, unter Papst Pius IX., der Fluchtig war. Majestatische Republik.
18. " 1870, unter Papst Pius IX. vom König Viktor Emanuel, Papst gesangen.

Diese kirchengeschichtliche Aufzählung zeigt uns, daß schon oft Ueberrumpelungen Roms stattfanden und soll uns Hoffnung einflößen, daß, wie damals, so auch jetzt die schwarzen Wölfe der Prüfung zerstieben und die Kirche Gottes einen glänzenden Siegestriumph feiern. Z.

Freiburg.

Landwirtschaftliches. Eine fast unglaubliche Mittheilung ist uns letzter Tage von einem Landwirthe in St. Sylvester zugangen, welcher angibt, daß er eine Kuh besaße, die vor Kurzem ein Kalb geworfen und seither einen täglichen Milchstrom liefern von 19½ sage neunzehn und eine halbe Pfund. Schade daß solche Milchkuh so seltene Exemplare sind.

Kriegsnachrichten.

Die belgischen Regierung machen die französischen Gefangen viel zu schaffen. Fast jeden Tag gelingt es einigen, sich aus dem Staube zu machen. Aus dem Fort Charlerue zu Liège sind an einem Tage 83 entprungen.

— In Versailles diskutirt man nach der "Fr. Presse" bereits die Kapitulationsbedingungen, die der französischen Hauptstadt gestellt würden. Es sollen dieselben sein, wie bei Verdun, nach welchen das in Paris vor-

nehmsten Freindinnen haben. In einer Woche ziehen wir in unsere neue Heimat. Dann soll das Alte vergessen sein, und wir werden nur leben, um das neue Leben zu genießen.

Der Vater schwieg und sah mit bekümmerten Miene nach dem Kind. Es kam Ulrike vor, als verlöschte ein Stern in seinem Blicke. War es der Stern der Freude?

Die Woche ging vorüber. Der Tag kam, wo man in die neue Heimat ziehen sollte. Der Vater war ernst, die Mutter trillerte und Ulrike weinte.

Da nahm der Vater das Kind bei der Hand; sie gingen in den kleinen Garten hinab und nahmen Abschied von jedem Busch, von jedem Baum, von jeder Pflanze. Und der Vater sagte: "Denke an unsere frühere Armut und an unser früheres Glück!"

Aber in der Stube stand die Mutter. Sie betrachtete die düstigen Wälder, die sie einmal so schön gefunden hatte: ein höhnisches Lächeln umspielte ihre Lippen und als der

gefundene Kriegsmaterial bis zum Abschluße des Friedens Deutschland verbleibt, um dann an Frankreich zurückzustattet zu werden. Ein Privatbrief aus Chalons-sur-Marne vom 25. November sagt: Soeben kommt für die ganze Linie der Befehl, sämtliche für die Armee bestimmten Munitionszüge von den Bahnhöfen, wo sie gerade stehen, nicht weiter zur Armee zu befördern, sondern auszuladen und stehen zu lassen. Man will hierin den Beweis dafür finden, daß Paris nicht bombardirt werden soll.

Tours, 2. Dez. General Ducrot machte am 30. Nov. mit mehr als 100,000 Mann einen großen Ausfall und überschritt die Marne. Der Ausfall ist vollständig ge- glückt. Details werden folgen.

Tours, 1. Dez. Mit dem aus Paris vom 30. Nov. Abends abgegangenen Ballon des Auftrichters Alfred Martin sind Proklamationen von Trochu und Ducrot eingetrof- fen, welche große Sensation machten. Die Proklamation Trochus macht diejenigen für das Blut, das fließen werde, verantwortlich, wer ein Verabscheuungswürdiger Ehrgeiz die hoffnungsvolle Civilisation und die Gerechtigkeit mit Habsüchtige.

Die Proklamation Ducrot's sagt, er schwört vor der ganzen Nation, nur tot oder siegreich nach Paris zurückzukehren.

Die Angriffsoperationen haben gestern Morgens begonnen. Die Matrosen haben mit den Nationalgarden den Bahnhof (gare aux bœufs) von Choisy angegriffen und einen weiteren Angriff gegen V'Hay gerichtet.

Heute und in letzter Nacht begann unter fortwährender Kanonade die Schlacht auf verschiedenen Punkten. General Ducrot über- schritt die Marne und besetzte diesen Morgen Montmolié. Gegen Mittag wurde Montmolié wieder geräumt. Dann entwickelte sich die Hauptschlacht zwischen Champigny, Vrie sur Marne und Villiers sur Marne. Unsere Truppen passirten die Marne auf 8 Brücken und behielten diesen Abend ihre Positionen, mit zwei feindlichen Kanonen.

General Trochu, der in seinem Bericht Jedermann lobt, hat sein eigenes Lob ver- gessen, denn in verschiedenen Momenten hat er das Gesetz wieder hergestellt, indem er die Infanterie durch seine Gegenwart mit sich störte.

Die Schlacht war fast im ganzen Umkreis von Paris, unterstützt durch ein unaufhörliches durchdringendes Artilleriefeuer, welches die feindlichen Stellungen überdröhnte, durch die Kanonenboote auf der Marne und Seine und durch mit Blendwerk versehenen Eisen- bahnwaggons, welche die Stellungen durch-

Vater und das Kind wieder hereintraten, sagte sie: „Es ist das Beste, daß Du, wenn wir erst aus dem Hause sind, den ganzen alten Trödel hier zu verkaufen suchst; der würde für unsere neue Heimat schlecht passen.“

Der Mann sah sie an — es war ein langer ernster Blick, dann nahm er seinen Hut und verließ die Stube. — Einige Stunden später stand das kleine Haus öde und verlassen. Jahre zogen an ihm vorüber und rüttelten an seinem Dache.

In dem vornehmen Stadtviertel lag ein großes graues Haus, das sah aus, als gehöre es sehr wohlhabenden Leuten. Hier wohnte der frühere Comptoirist, der jehige Kaufmann.

Das Innere des Hauses übertraf noch das Neuhäuse. Damastwände mit Vergoldung, Kronleuchter, Vasen, Lampen, Schuhstühle, Teppiche und Gipsfiguren waren dort.

Es war fast zu viel und erzählte von mehr Reichtum als Geschmack.

schnitten. — Im Laufe des Nachmittags zog sich der Kampf gegen Epinay, dessen sich Baronieres bemächtigte, wobei er einen Adjutanten gefangen nahm und zwei Kanonen eroberte.

Die auf der ganzen Linie begonnene Schlacht wird morgen fortgesetzt werden. General Renault, Kommandant des 2. Korps, ist ver- wundet, ebenso General Lacharrieres. Trochu sagt: General Ducrot hat sich vor dem Lande mit Ehre bedekt.

Gegen Mittag begann heute der Kampf wieder bei Vincy. Wir haben ungefähr 2000 Verwundete. Die Verluste der Preußen sind sehr beträchtlich nach zuverlässigen Mitthei- lungen, gemacht vom General Schmitz.

Tours, 2. Dez. Die Loire-Armee hat gestern gegen den rechten Flügel der Preußen einen wichtigen Erfolg errungen.

Berlin, 2. (Offiziell) Versailles, 1. Der Verlust der Franzosen bei dem gescheiterten mißglückten Ausfall an Coblenz verhältnismäßig gering ist sehr bedeutend. Heute erbaten sie einen mehrstündigen Waffenstillstand zur Besetzung der Coblenz. Der Ver- lust der württembergischen Division beträgt circa 40 Offiziere und 800 Mann; derjenige der Brigade Duttozel vom 2. Armeekorps 2 Offiziere und 70 Mann. Die Verluste der Sachsen sind noch nicht konstatiert. Heute ver- hält sich der Feind ruhig.

Tours, 2. Dez. Offiziell. Die Loire-Armee hat den 30. Nov. Abends die verabredete allgemeine Bewegung nach den Zu- struktionen des Kriegsministeriums begonnen. Der Anfang dieser Operation war günstig. Nach einer Depesche des Generals Chancy, Kommandanten des sechszehnten Armeekorps, vom 1. Dez. Abends aus Bayay hatte das selbe um 10 Uhr seine Positionen verlassen und fand zuerst den Feind auf dessen linkem Flügel in starker Stellung von Guillouville bis Cormeilles. Der Kampf dauerte von Mittag bis Abends 6 Uhr. Trotz des ener- gischen Widerstandes von 20,000 Mann Infanterie, Kavallerie und 40 bis 50 Geschützen hat die erste Division nach einander die ersten feindlichen Positionen gewonnen, dann Bour- neville, Villenpui, Faverolles, wo wir die Nacht bivouakirten. Überall griffen unsere Truppen den Feind mit unüberstehlichem Schwung an, die Preußen wurden mit dem Bayonet aus den Dörfern vertrieben. Unsere Artillerie hatte eine Kühnheit und Präzision, die man nicht genug rühmen kann.

Unsere Verluste scheinen nicht sehr be- deutend, wohl aber diejenigen des Feindes. Man macht Gefangene, darunter mehrere Offiziere. Die Ehre des Tages gebührt dem

Admiral Jaure-Guiberry. Der Feind zieht sich nach Voigny und Chateau-Cambray zurück. Ich mache unsern Soldaten die große Nach- rich von dem Ausfall aus Paris bekannt.

Breslau, 2. Dez. Telegramm von General Tümpeling an das Oberkommando in Breslau aus Villeneuve-le-Roi (am linken Seineufer, circa 1 1/2 Stunden südlich von Vitry) vom 1. Dez. Mittags: Gestern (30. Nov.) 2 Uhr Nachts unter heftigem Feuer sämtlicher Forts und Kanonenboote begann ein erneuter Ausfall gegen die diesseitige und württembergische Front, angeblich unter Ducrot und Trochu mit 120,000 Mann, wurde aber vom sechsten Corps bis 11 Uhr siegreich zurückgeschlagen, und es konnten dann dem stark angegriffenen linken Flügel der Württemberger noch sechs Bataillone, 2 1/2 Schwadronen und zwei reitende Batterien zur Unterstützung über Villeneuve-St. Georges (am rechten Seineufer, noch etwas mehr südlich) zugeschickt werden. Nachmittags 3 Uhr wurde die diesseitige Stellung nochmals heftig angegriffen. Nach 6 Uhr waren die Franzosen überall zurückgeworfen. Dank unserer Verschanzungen war unser Verlust verhältnismäßig gering. (Dieser Bericht bezieht sich ohne Zweifel auf den schon mehr erwähnten großen Ausfall vom 30. Nov.)

Die Belagerungsschäden für Stra- burg und Umgebung belaufen sich nach den Annahmen auf 50,774,126 Fr. und werden innerst 14 Tagen definitiv abgeschätzt sein; hierzu kommen für das Departement Nieder- rhein etwa 50 Millionen Requisitionen und Leistungen für Kriegszwecke, worüber die Kosten-Evidenzionen noch im Gange sind. Weitere Requisitionen sind kürzlich in Schlett- stadt, Hagenau und Sabern ausgeschrieben worden, weil bereits für die Verpflegung der deutschen Truppen bei der Rückkehr aus Frankreich Proviantmagazin angelegt werden.

Tours, 4. Die Loire-Armee hat am Freitag und Samstag ihre Bewegungen unterbrochen in Folge des lebhaften Widerstandes, auf welchen sie traf. Der Feind scheint beträchtliche Massen zwischen Pithiviers, Ar- tenay und Orgères konzentriert zu haben. Mehrere Gefechte ohne bemerkenswerten Vorheil auf beiden Seiten haben an mehreren Punkten stattgefunden. In einem derselben wurde General Souis, von Begeisterung hingerissen, verwundet und gefangen genommen. Dieses Ereignis hat eine gewisse Aufregung unter seinem Armeekorps verursacht, welches indes bald wieder mit Sicherheit weiter operierte. Vor dem vermutlich überlegenen Widerstande des Feindes hat sich die Armee in ihre festen Stellungen vor Orleans zurückziehen und die Fortsetzung des Vormarsches vertagen müssen.

Die Frau hätte gern noch mehr angeschafft, sie konnte nicht genug bekommen, aber der Kaufmann widerzte sich dem, er wollte nicht die glänzende Trödelkammer noch reicher machen.

Ulrike war nun confirmed worden. Sie war eben so hübsch als gut, eben so unschuldig als anmutig. Sie kam viel aus, in Gesell- schaften, auf Bälle und in das Theater, aber sie wußte sich vor allem das Gute heraus- zunehmen, so daß sie immer gewann und nie- mals verlor.

Die Mutter hatte sich sehr, wenn auch nicht zu ihrem Vorheil, verändert. Die Nase, welche allezeit aufstrebt gewesen, erhob sich zu den Wolken. Das Seidunkleid rauschte, wenn sie durch die großen, prachtvollen Säle ging, und Hochmuth war in ihr — der saß und leuchtete in ihren Augenwinkel.

Der Vater war still, wie immer. Mitunter, wenn er in sein mit Schreibern wohlbelebtes Comptoir trat, wenn auf seinem Platz eine Geldsumme nach der andern aufgehäuft lag, konnte ihm wohl der Versucher durch das

Herz fahren, das Blut könnte ihm zu Kopf steigen, der Nacken sich zurückbeugen und ein Lächeln nicht ganz frei von Hochmuth, um seine Lippen spielen; aber dann ließ er die Hand beruhigend über die Stirn gleiten, ergriff seinen Hut und eilte hinaus. Er blieb lange fort; aber wenn er sich wieder zeigte, war der Versucher verschwunden, und das demütige, dankbare Herz von alten Tagen spiegelte sich wieder in seinen Augen.

Gut, schön und reich, wie Ulrike war, hatte sie Freier in Menge, junge und alte, reiche und arme — ja, Freier aus den höchsten Ständen, denn Geld ist das Zauberwort, das alle Herzen öffnet und auf allen Lippen wohnt.

Aber Ulrike liebte keinen.

(Fortsetzung folgt.)



Deutscher Anzeiger.



Stempel-Apparate neuester Construktion.

Selbstfärbende Datumstempel, mit Firma, Ort, Datum, Monat und Jahreszahl, für jeden Geschäftsinhaber unentbehrlich 7 bis 8 Thlr.

Selbstfärbende Patent-Stempel-Apparate neuester Construktion, mit Firma und Ort, 2 Thlr.; jede Zeile mehr $\frac{1}{3}$ Thlr.

Selbstfärbende Patent-Stempel-Apparate mit Giro von $3\frac{2}{3}$ bis $5\frac{2}{3}$ Thlr. je nach Größe.

Selbstfärbende und Hand-Paginomaschinen von 11 bis 35 Thlr.

Selbstfärbende und Hand-Nummernreihen von 14 bis 20 Thlr.

Trockenstempel-Pressen mit Firma, Stand und Ort nur 1 Thlr.

Copierpressen von $1\frac{2}{3}$ bis 12 Thlr. Copibücher von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Eigelmarken incl. Postkästen von 2 bis $3\frac{1}{2}$ Thlr. pro 1000 Stück.

Postkästen, englische, gebohrte und gravirte, billigst.

Verwandt gegen Nachnahme. Emballage billigst. Ein gros Rabatt. Ausführliche Preis-Courante gratis und franko.

Adolph Goldstein & Co., Berlin, Fürstenstraße 22.

In der Leinenspinnerei von H. Stöckler in Zürich wird zu billigem Spinnlohn stets geriebener Haas, Flachs und Abwerg zum Spinnen angenommen. Schöne, egale und kräftige Garne, je nach Stoff, werden zugesichert.

Gefunden.

Im Bahnhof von Freiburg hat man eine Taschenuhr gefunden, welche der Eigentümer in einer Frist von 30 Tagen gegen Bezeichnung und Rückversendung der Kosten, beim Landjäger Vogt, am Stadtmühldorff, zurückfordern kann.

Zu Pachten gesucht

ein Landgut von 30 bis 100 Jucharten. Gute Garantie. Antritt erwünscht auf Januar 1871. Eigentümer von zu verleihenden Landgütern erhalten Auskunft beim Bureau J. Guér, Fürsprach, in Freiburg.

stroh-Ankauf.

Wer Weizen-, Mischel- und Roggenstroh zu verkaufen hat, kann sich melden bei Christian Maurer, Eigentümer in Neyrütz, Kt. Freiburg, welcher ein großes Quantum zu kaufen verlangt.

Heilung der Spleen.

Feste Bestellungen auf eines der bewährtesten Spleenheilmittel, von einem der berühmtesten Badärzte, welches schon so viele von diesem Leidet betroffen hat und dieses Leiden in allen Formen heilt, besorgt stetsort auf frankirte Briefe die Expedition

Hierdurch machen wir ein lit. inserirendes Publikum ausdrücklich aufmerksam, daß wir von der verehrlichen Expedition der "Freiburger Zeitung" in Freiburg autorisiert wurden, jegliche Inserate für obiges Blatt zu Originalpreisen entgegenzunehmen und empfehlen uns im Ferneren zur Besorgung jeder beliebigen Annoucement zu Originalpreisen in alle Zeitungen des In- und Auslandes. — Prompt — billig — discret — Rabatt — Inserationskalender gratis. (1661)

Sachse & Comp.
Annoncen-Expedition
Bern — Basel.

Fruchtpreise der Stadt Freiburg.

Samstag, den 3. Dezember 1870.

Roggen	2 Fr. 40	bis	2 Fr. 50	das Pfund.
Weizen	3 "	70	,	3 . 95
Mischel	2 "	70	,	2 . 80
Dinkel	1 "	40	,	1 . 50
Gerste	2 "	00	,	2 . 20
Haber	1 "	40	,	1 . 60
Esparschten	2 "	80	,	3 . 00
Wizen (Weizen)	4 "	00	,	5 . 00
Erdäpfel	0 "	50	,	0 . 60
Butter	1 "	15	,	1 . 30 das Pfund.

Buchdruckerei von Ph. Hässler u. Comp.

Die vom Pinsvereine für die französische Schweiz veranstaltete Auflage des:

St. Ursen-Kalenders für 1871,

der einzige, der die Fest- und Faststage, wie die Jahr- und Viehmärkte der welschen Schweiz genau angibt, ist einzigt bei Phil. Hässler, Buchdrucker, Alpenstraße 13, zu haben. Das Duhend zu 2 Fr. 25, und auf 12 Duhend das 13. gratis.

Zu verkaufen,

unter vortheilhaften Bedingungen, bei Fändingen, Gemeinde Bözingen, ein Landgut des Inhalts von 10 Jucharten Mattland, 10 Jucharten Ackerland und 2 Jucharten Waldung, darauf ein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, und ein Stücklein dabei, mit Bäckerei. Sich zu melden bei Egger und Marro, Notar am Alten-Brunnen, No. 4, in Freiburg.

Nicht zu übersehen!

Bei J. Namstein, Buchbinder, Neugasse Nr. 12, ist zu haben:

Deutscher Taschenkalender

für das Jahr 1871,

enthaltend alle Jahr- und Viehmärkte des Kantons Freiburg; sowie französische Taschenkalender, verschiedene Hauskalender, Schreibmaterialien, Registrier, Kinderspielwaren, &c. Preise billig.

Derselbe empfiehlt sich zugleich für alle vor kommenden Buchbinderarbeiten, welche prompt, billig und geschmackvoll ausgeführt werden.

Zu verkaufen

Ganz altes altes Kirsch- und Apfelfässer. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.